

Meine Sensation

Am Montag, 5.9.05 war Monatsversammlung – Frischpilzbesprechung. Oh wie freute ich mich darauf. Was würde alles erklärt werden, was für Pilze gibt es wohl diesmal zu sehen? Auch ich wollte meinen Beitrag dazu leisten.

Also sagte ich für den Sonntag davor alle Termine ab, nahm meinen Pilzkorb und begann ab 8 Uhr alleine in den Wald zu wandern. Die Pilzernte war mäßig. Doch was sah ich nach etwa 4 Stunden? Ein Herz! – Jawohl ein Pilz, der aussah wie ein Herz. Begeistert war ich bei diesem Anblick, mein eigenes Herz schlug höher, mein Puls raste vor lauter Freude. Was konnte das für ein Pilz sein? Die Struktur des Fleisches war die einer Stinkmorchel – natürlich der Pilz roch auch etwas – aber was spielte der Geruch bei dieser Seltenheit für eine Rolle? Für mich überhaupt keine und für andere? Das sollte sich später herausstellen. Vorsichtig nahm ich den Pilz aus der Erde und legte ihn behutsam in meinen Korb, denn diesem Pilz durfte nichts geschehen.

In Hardt stieg ich dann am Nachmittag in den Bus, bezahlte meine Fahrkarte und setzte mich glücklich und zufrieden an einen Fensterplatz. Bereits an der nächsten Haltestelle kam der Busfahrer und fragte mich leicht verlegen, aber durchaus höflich, ob ich mit der Verdauung Schwierigkeiten hätte. Natürlich hatte ich keine Verdauungsschwierigkeiten. Daraufhin fragte er, ob er einmal an meinem Pilzkorb riechen dürfte – aber gerne. Nun, von dem Geruch meiner „Sensation“ war er gar nicht begeistert und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, auch im Interesse der anderen Fahrgäste, die ebenfalls die Nase rümpften, zwei Stationen vor meinem eigentlichen Fahrziel Sielmingen auszusteigen und noch einen Spaziergang zu machen. Für mein Prachtexemplar tat ich alles. Auf dem Balkon an der frischen Luft übernachtete „mein Herz“. Sorgfältig, in viel Papier packte ich es am Montag ein und zeigte es unserem Vorsitzenden mit der Frage, um was es für einen Pilz es sich da handelt. Schon beim Auspacken waren sich viele Teilnehmer der Monatsversammlung einig: „Das ist eine Stinkmorchel.“ Sie nahmen ebenfalls Abstand von meiner Sensation. Frau Dittrich sagte: „Du findest aber auch alles!“ Und Herr Dittrich bestätigte mir die „eineiigen Zwillinge“ einer Stinkmorchel. Er bat mich, diese gut zu entsorgen. Sie bekam so auch keinen Ehrenplatz unter den anderen Pilzen – schade.

Wie schön, dass ich im Verein der Pilzfreunde nicht nur lernen kann, ob ein Pilz genießbar oder ungenießbar ist, sondern eine noch viel wichtigere Lebensweisheit: Bekommt ein Mensch, den ich nicht riechen kann, in meinem Herzen einen Ehrenplatz? Nein, denn es ergeht diesem Menschen genauso, wie meinem geliebten Pilz.

Nun, was des einen Freud, das ist des anderen Leid.

Bärbel Stowasser

Nachsatz

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen.“

Bezaubernder Sensationspilz, weißt du, was mir der Schriftleiter des Pilzvereins, Peter Reil, geschrieben hat, nachdem ich ihm von unserem gemeinsamen Erlebnis berichtet habe? „Anbei der Artikel zur Korrektur – und jetzt kommt der Hammer – „ich habe mich gekringelt vor Lachen bei deinem Stinkmorchelherz!“ Das haben wir nun davon. Deshalb mein guter Rat: Solltest du im nächsten Jahr wieder aus dem Waldboden wachsen, lass dich nicht von Peter Reil finden. Er lacht dich nur aus und rümpft vielleicht die Nase. Lass dich von mir finden, ich bewundere dich im nächsten Jahr genauso wie in diesem Jahr. Denn „wer zuletzt lacht, lacht am Besten“. Und wir beide lachen zuletzt und kringeln uns ebenfalls, wenn Peter Reil dich nicht findet!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [42 2 2006](#)

Autor(en)/Author(s): Stowasser Bärbel

Artikel/Article: [Meine Sensation 54](#)